

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 25 Hg. —
Reklamen die dreizehngeltene Zeile 40 Hg. Abonnementspreis
monatlich 25 Hg., vierteljährlich 80 Hg., durch die Post RM. 1.20 pro Quartal.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Sandhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 104.

Dienstag, den 1. September 1914.

18. Jahrgang.

Neue glänzende Siege.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. Die Armee des Generalobersten von Klud hat einen durch französische Kräfte unternommenen Versuch eines Plankenangriffes gegen Comles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten von Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten von Hausen hat den Gegner auf Nisne bei Rethel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hat bei der Fortsetzung des Uebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber bei dem Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich wieder im Vorgehen gegen die Nisne. Das Fort Lesonelles hinter dieser Armee ist gefallen.

Die Armee des Deutschen Kronprinzen setzt ihren Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Montmédy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen war, ist die Festung gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen stehen noch in fortgesetztem Kampf in Französisch-Lothringen. Der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten v. Hindenburg ist von weitaus größerer Bedeutung, als bis jetzt überliefert werden kann. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Neidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. Drei Armeekorps sind vernichtet. 60 000 Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

Generalquartiermeister von Stein.

Nun ist endlich auch der seit einigen Tagen erwartete große Schlag gegen die in Ostpreußen eingedrungenen russischen Armeekorps geführt worden. Und zwar scheinen die deutschen Operationen einen durchschlagenden Erfolg gehabt zu haben. Unter der Führung des Generalobersten v. Hindenburg ist die im Süden von Ostpreußen eingefallene russische Armee in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in die Flucht geschlagen worden und über die Grenze nach Polen hinein verfolgt worden. Einer der Haupterfolge dieses Kampfes ist aber, daß russische Truppen in der ungefähren Stärke eines Armeekorps gegen die masurenschen Seen gedrängt und dort, da ihnen der weitere Rückzug abgeschnitten war, gefangen genommen worden sind. Über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren sind so in Gefangenschaft geraten. Die Schlacht spielte sich auf einer Strecke von etwa 400 Kilometer auf der Linie Tannenberg-Hohenstein-Ortelsburg ab und wird hoffentlich den Erfolg haben den Russen die Lust zu neuen Einfällen auf deutsches Gebiet zu vertreiben. Von besonderer Bedeutung ist dieser Sieg deshalb, weil die deutschen Streitkräfte den russischen gegenüber in der Minderzahl waren und trotzdem einen so gewaltigen Erfolg erzielten.

Hoffentlich wird nun auch das nordöstliche Ostpreußen wenn die dort eingedrungenen russischen Truppen nicht schon jetzt auf die Nachricht von der Niederlage des linken russischen Flügels zurückgehen, bald von den Russen befreit werden. Daß die Erfolge bei Stallupönen und Wirballen, sowie bei Gumbinnen, wo 8500 russische Gefangene gemacht worden waren, nicht weiter ausgenutzt werden konnten, ging ja, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, auf den russischen Einfall im südlichen Ostpreußen zurück; denn während jener Gefechte, ließ die Nachricht vom Vormarsch starker russischer Streitkräfte aus der Richtung des Flusses Narew gegen die Gegend der masurenschen Seen ein. Generaloberst Hindenburg glaubte deshalb, die Operationen im Nordosten zunächst einstellen und deshalb den südlichen Teil Ostpreußens vom Feinde reinigen zu müssen. Da dies nun geschehen ist, wird auch im Norden der preußischen Ostmark bald kein Russe mehr zu finden sein.

Wie ein russischer Flieger die Ostpreußen befehren wollte.

Königsberg, 28. August. Ueber Candien bei Neidenburg warf kürzlich ein russischer Flieger Zettel herab,

auf denen sich in deutscher Sprache folgender „echt russischer“ Aufruf befand:

An das Militär und die Einwohner von Ostpreußen! Die deutsche Armee ist bei Lüttich geschlagen worden, 20 000 Tote und ein Geschütz auf dem Schlachtfeld zurücklassend. Dasselbe Schicksal ereilte die österreichische Armee bei Solat. Auch diese hatte viele Tote und verlor ein Geschütz. Bei Solpen erlitten die deutschen ebenfalls eine teilweise Niederlage. Außerdem hat Japan im fernen Osten den Krieg erklärt. Die österreichische Flotte ist von der französischen vernichtet worden. Die Polen folgen bereitwillig dem Ruf der russischen Regierung, um Polen und Galizien mit dem Königreich Polen zu vereinigen.

Der Kommandeur eines russischen Armeekorps. Man vermag wirklich nicht zu sagen, welcher von den drei Brüdern der Triple-Entente der größte Lügner ist, aber lächerlich machen sich alle drei.

Auführerische Bewegung in Paris.

Alles wie 1870.

Köln, 28. August. Der Berliner Korrespondent der „Köln. Volkszeitung“ meldet:

Wie ich erfahre, sind in Paris in den letzten Tagen verschiedentlich auführerische Bewegungen ausgebrochen. Es ist auf das Volk scharf geschossen worden.

Wer hat die Neutralität Belgiens gebrochen.

Köln, 29. August. Ein Unteroffizier, der einen belgischen Gefangenen-Transport begleitete, erhielt von einem belgischen Gefangenen ein Plakat, auf dem in drei Abteilungen nebeneinander Mitglieder der belgischen französischen und englischen Armee in kolorierten Uniformen standen. Der Gefangene erzählte, diese Karte sei allen Soldaten drei Tage vor der offiziellen Mobilmachung ausgehändigt worden, mit der Anordnung, sie sorgfältig zu studieren. Die französischen und englischen Soldaten, deren Aussehen sie sich einprägen sollten, seien in einem kommenden Kriege ihre Bundesgenossen.

Aufruf.

Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugweins darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; sie muß im Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für

die Verteidigung des Vaterlandes miteingesetzt werden kann!

Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und die Marine ist durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Die Verwendung der Zivilpiloten im Heeres- und Marinedienst ist eingeleitet. Die Flieger Schulen legen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge, mit denen im Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorsorge für die Ausbildung weiterer Flugzeugführer für den Krieg. Die Meldungen von Kriegsfreiwilligen überschreiten zwar — wie bei allen Waffen so auch bei der Fliegertruppe — den augenblicklichen Bedarf weitaus. Indessen muß hier eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden, und auch von den Ausgewählten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.

Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die Geeigneten als Kriegsfreiwillige einzustellen d. h. solche die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften im besonderen auch schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewendet haben.

Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteure gebraucht.

Kriegsfreiwillige

melden sich zur Ausbildung als Flugzeugführer oder zur Einstellung als Hilfsmonteure bei der königlichen Inspektion der Fliegertruppen in Berlin-Schöneberg Alte Kaserne (Fialische Straße) — Auswärtige schriftlich —.

Berlin, den 13. August 1914.

Kriegsministerium.

Eine schwedische Stimme.

Herr Bildhauer Röper-Wiesbaden stellt uns einen Brief seines Freundes Carl Milles, des bedeutenden schwedischen Bildhauers, zur Verfügung, in dem es u. a. heißt:

„Hier in Schweden ist ein allgemeines Bewundern der Deutschen, und ich muß sagen, es schmerzt viele von uns, daß wir jetzt nicht stark genug sind, um den Deutschen zu helfen. Dieses wunderbare Volk! Aber die Sache scheint der Regierung unmöglich, gerade weil wir im Begriff waren, uns aus unserem Kriegsvorteilungsschlaf durch Sven Hedin

weden zu lassen. Aber damals haben sie sich nur gezankt und zerklüftet, und viele von den größten Schwärmern haben sogar versichert und auf ihren Kopf versprochen, daß in Europa kein Krieg mehr sein würde.

Jetzt mögen sich diese „Größen“ wohl klein fühlen; aber das ist nicht einmal der Fall. Ich verstehe diese Leute nicht. Wir warten wohl darauf, in den Krieg hineingezogen zu werden, wenn wir auch unfertig bleiben müssen. Die Russen sind für uns schauerhafte Gespenster. Bedenke welcher Unterschied zwischen Eurem Kaiser und dem Zaren ist: der letztere geht nach Moskau um zu beten — der Kaiser geht streiten.

Mein heißester Wunsch ist, daß in einem Jahre Deutschland Sieger ist und ganz Skandinavien mit Deutschland; Oesterreich auch mit, alles ein Staat auch Holland dazu und Dänemark: alle Germanen zusammen.

Ich werde Sven Hedin von Dir grüßen; war neulich mehrere Tage mit ihm bei Werner von Seidenstamm zusammen.

Grüße das ganze deutsche Volk von mir!
Dein G.

Wir empfangen die Grüße des so trefflich germanisch denkenden Mannes dankbar und erwidern sie mit der Versicherung, daß auch unser höchster Wunsch die Vereinigung aller germanischen Stämme ist.

Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifeln wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von Paketen an die im Felde stehenden Truppen zur Zeit noch nicht angängig ist.

Frankfurt (Main), 27. August 1914.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind in der Gemeinde Gerüchte verbreitet worden, daß hiesige Krieger in Schlachten gefallen bzw. verwundet wurden u. dergl. mehr.

Ich bitte doch das Publikum im Interesse der Angehörigen solche unkontrollierbare Gerüchte nicht leichtsinnig weiterzuerbreiten; die betreffenden können auf keinen Fall die Tragweite derselben überschauen und bedenken nicht, welches Unheil sie anrichten können.

Nicht allein, daß die Verbreitung solcher Gerüchte als höchst verwerflich zu bezeichnen ist, können solche Personen auch zur Verantwortung herangezogen werden.

Flörsheim a. M., den 29. August.

Der Bürgermeister: Lauch.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 14. November 1914, vormittags 10 Uhr auf dem Bürgermeisterei in Flörsheim a. M. versteigert werden, die im Grundbuche von Flörsheim, Band 19, Blatt 921 eingetragene Eigentümer am 31. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Schneidermeister Maximin Schäfer u. Katharina geb. Abt in Flörsheim a. M. Gesamtgut nach fortgesetzter nassauischer Erbschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke.

Lfd. No. 1, Gemarkung Flörsheim a. M., Kartenblatt 36, Parzelle 150, Acker die Steintaut an der Hochheimer Grenze, 10 ar 75 qm groß, Reinertrag 0,59 Tlhr.

Lfd. No. 2, Kartenblatt 36, Parzelle 149, Acker dajelbst 15 ar 94 qm groß, Reinertrag 0,87 Tlhr.

Lfd. No. 3, Kartenblatt 33, Parzelle 106, Acker über der Bach zwischen dem Hochheimerweg u. der Eisenbahn, 1 ar 12 qm groß, Reinertrag 0,01 Tlhr.

Lfd. No. 4, Kartenblatt 24, Parzelle 484/100 etc. a) Wohnhaus nebst abgefondertem Stall mit Hofraum, b) Werkstätte (für Schneider), Schusterstraße No. 3 1 ar 20 qm groß, Grundsteuer Mutterrolle Art. 1359, Nutzungswert zu a) 310, zu b) 36 M. Gebäudesteuerrolle No. 872.

Hochheim a. M., den 11. August 1914.
Königliches Amtsgericht.

Lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 1. Sept. 1914.

1 Rekruten betr. Diejenigen für Infanterie ausgehobenen Rekruten, die infolge ihrer Aushebung zur Truppe arbeits- und brotlos geworden sind, können sich am Samstag den 29. d. Monats vorm. 8 Uhr auf dem Hofe des Bezirkskommandos Bertramstr. 3 zur Einstellung bei der Truppe zu melden. Vorzulegen ist außer dem Rekruten-Urlaubs-Paß amtlich beglaubigte Bescheinigung des bisherigen Arbeitsgebers, daß der Rekrut infolge der Aushebung seine Arbeit verloren hat.

Vom 1. September ab verkehrt die fahrende Landpost in folgender Weise:

Flörsheim	ab 11.15	Vorm.
Bad Weilbach	an 11.45	"
	ab 12.05	Nachm.
Ort Weilbach	an 12.30	"
	ab 12.40	"
Viedenberg	an 1.15	"
	ab 1.30	"
Ballau	an 2.25	"
	ab 2.50	"
Raßenheim	an 3.20	"
	ab 3.30	"
Wieder	an 3.50	"
	ab 3.55	"
Flörsheim	an 4.20	"

Flörsheim, den 30. August 1914.

Kaiserliches Postamt.
Kilb.

a Der „Verlobte Tag“ war von denkbar schönstem Wetter begünstigt. Wie immer so weiten auch diesmal zahlreiche auswärts wohnende Flörsheimer in ihrem Heimatsorte. Durch die kriegerischen Ereignisse fehlen zwar eine ganze Anzahl unserer männlichen Bevölkerung aber trotzdem war die Teilnahme an der Prozession usw. eine ganz gewaltige. — Die stimmungsvolle und sehr zu Herzen gehende Festpredigt hielt Herr Pfarrer Ganter, Frankfurt a. M. Gen. Herr war in früheren Jahren in Flörsheim als Kaplan tätig. Er sagte u. a. gleich wie vor 250 Jahren die Pest über Flörsheim schwebte, so schwebt auch jetzt eine Pest über unserem lieben Vaterland. Der Einfall blutiger Feinde. Aber gleichwie Gott uns damals erhörte in äußerster Not, so wird er uns auch diesmal aus gleichschlimmem Elend erretten. — Die von der Prozession berührten Straßen zeigten wie immer fast überreichen Schmuck, ein Beweis, daß der Verlobte Tag heute noch so fest wie vor Jahrhunderten im Herzen der Flörsheimer wurzelt.

1 Kriegsspende. „Die Cognac-Brennerei Asbach u. Co. in Rüdesheim a. Rhein hat dem Kriegsministerium Medizinalabteilung für Lazarettzwecke 300 und dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz 2000 halbe Flaschen alten deutschen Cognacs Marke Asbach „Uralt“ zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, im Bedarfsfalle noch eine weitere Spende zu machen.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6 Uhr 1. Seelenamt für Gerh. Ruppert, 6 1/2 Uhr 3. Seelenamt für Marg. Gels.
Donnerstag, 6 Uhr 1. Seelenamt für Gg. P. Messerschmitt, 6 1/2 Uhr gestiftete Segensmesse.

Gesangverein Sängerbund Flörsheim

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Tode unseres passiven Mitgliedes, Herrn

Gg. Peter Messerschmitt

gebührend in Kenntnis zu setzen. Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr, Zusammenkunft 3 1/4 Uhr im Vereinslokal „Hirsch“.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Gesang-Bücher

empfiehlt

Heinrich Dreisbach

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr Turnstunden der Turner im Kaiseraal.
Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.
Krieger- und Militärverein. Donnerstag Nachm. Beerdigung unseres Kameraden Gg. Messerschmitt. Zusammenkunft bei Kamerad Christoph Munt um 3 Uhr.

Am „verlobten Tage“ ist ein

Medaillon mit Kette

verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Lade Kohlen aus dem Schiff

Nuss II p. Etr. 1.20
Nuss III p. Etr. 1.15

gegen bare Zahlung.

Bestellungen nimmt entgegen

Franz Stückert,

Hochheimerstraße 10.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen nassauischen Kriegsteilnehmer hat der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet unter der Bezeichnung

Nassauische Kriegsversicherung

auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914. Der Anteil schein kostet M. 10.—.

Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Falls die Verluste größer sind wie im Krieg 1870/71, so werden auf jeden Anteilsschein mindestens M. 250.— verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, so fällt der zur Auszahlung gelangende Betrag entsprechend. Es empfiehlt sich von dieser Einrichtung möglichst weitgehenden Gebrauch zu machen.

Die hiesige Annahmestelle der Nassauischen Landesbank, bei Herrn Burkhard Flesch, Hauptstraße, gibt Anteilsscheine für die Kriegsversicherung aus.

Flörsheim, den 25. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauch.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 4 1/2 Uhr meinen innigst geliebten Gatten, unseren guten, treubeforgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herrn

Gerhard Ruppert 4.

nach längerem Leiden, im Alter von 67 Jahren und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Gerh. Ruppert Ww. u. Kinder.

Flörsheim, den 1. September 1914.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch Nachm. 3 1/2 Uhr, das 1. Seelenamt ist Mittwoch früh 6 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 2 1/4 Uhr, nach längerem Leiden, meinen treuen Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn

Georg Peter Messerschmitt

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im 53. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gg. Pet. Messerschmitt.

Flörsheim, den 1. September 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 1/4 Uhr statt.

Denkspruch.

Sieh ein Herz im Drange
Zwischen Reiz und Pflicht
Nicht, o nicht nicht!
Weicht du, welchem Zwange,
Welchem Unglücksdrang
Sollst du hier erlag?

Philipp August Cleemann

Unter falscher Flagge.

Humoreske von Marie Elisabeth Wedderburn.
(Nachdruck verboten.)

„Du wiffst wirklich das Entgegenkommen der Frau nicht auszuweisen, Bruno?“
„Ich kann nicht. Die verführerische Seefrauenheit auf der Hochseefahrt hat mich ganz kaputt gemacht. Im Kanal würde mir's sicher noch viel schlimmer gehen. Ich kam' als Leiche in London an. Schade freilich! Die Gelegenheit bietet sich nicht wieder, und ich brauche die Ausbeute so sehr für meine Vorträge. Wenn man doch einen Stellvertreter schicken könnte!“
„Du — eine kapitale Idee! Hast du das Billiett nach London schon?“
„Nein. Das kriegt ich erst auf dem Hamburger Bureau der Spionage gegen Vorgehung des Briefes.“
„Ach, ich dachte — ich gäb' mir weiß was drum, mal so 'ne Weile umsonst zu machen! Für Hamburg selbst langt meine Verrichtungen gerade — aber für eine Seereise nicht.“
„Weißt du was? Fahr du statt meiner!“
„Aber — das geht doch nicht — das wär' doch Verrücktheit!“
„Wenn man alles so genau nimmt, kommt man nie vorwärts im Leben. Versuch's, sohr erst mal nach Hamburg. Geben Sie dir das Billiett nicht — so hast du doch schon etwas gehabt. Sonst höcht du doch die ganzen drei Wochen in dem stinkigen Berlin.“
„Aber die Aussicht, statt auf Berlins Pfaster in der Oberlehrer War-Walter stand in inneren Kämpfen. Nüchtern zu sein, auf Kosten der H. A. P. A. G. eine Vergnügungsfahrt zu machen, Studien über Land und Leute zu treiben, loder, isolierte sein Gewissen ein. Ein paar Tage darauf nahm er auf dem Lehrter Bahnhof von seinem Freunde Abschied.

„Vergiß mir nicht, daß du in Hamburg Bruno Weber beisehst,“ schäute ihm seiner ein.
„Es ging alles gut. Gegen Vorgehung des Briefes erhielt er zwei Freibilletts, eins für die Fahrt nach Helgoland auf der „Gobra“, eins nach England. Auf Helgoland wollte er ein paar Tage bleiben, um geologische Studien zu machen, und dann von Fughaven aus mit der „Deutschland“, auf welche seine Karte lautete, die Reise nach England fortsetzen.“

„Na, dem Himmel sei Dank, also doch auf dem Wege nach Helgoland! Ich dachte schon, als Miß Nelson heute morgen wieder ihre Migräne ankündigte, es wär' wieder aufgehoben. Bin neugierig, was für einen Lange —“
Die Rede wurde schnell; denn befehltes B. hielten Lunge rief ihre Pensionärinnen um sich und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Und Fräulein Lange, die an Bord immer der Gewohnheit war, daß sie in der Kajüte schlief, trat in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Frankheit zum Opfer fiel, führte davon, ihre Quasier vor dem Antlitz der Mitwelt zu bergen.

Die zehn jungen Mädchen waren schüchtern genug, sich ihrer Freiheit zu freuen, denn Gertrud Lagerschneidersche nicht. Aber bald genug mußte sich eine nach der anderen ebenfalls zurückziehen, und das Gedränge wurde immer enger.

Sie vertrieben sich die Zeit damit, die noch übrigen Despassagiere der „Gobra“, einer Besichtigung zu unterziehen; aber es schien nichts Interessantes für unternehmen und -hergen unter ihnen zu sein. Deso mehr lief für die beiden so schnell, daß sie erkannt waren, als die „Gobra“ in den Hafen einlief.

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Die beiden jungen Mädchen, die in der Kajüte schliefen, traten in die Kajüte und begann mit flüchtigen Stimmeln: „Siehe Bruno, ich muß euch ein Weilchen allein lassen — mein altes Weibchen — Sie, liebe Bruno, und die Weltsche — können übergeben ich das Kommando! Ach, mein Himmel — ich muß — in die Kajüte.“

Kriegs-Karten!

Für jeden, der ein Interesse an dem uns aufgedrungenen Kriege hat — und welcher Deutsche wird nicht mit größter Spannung dem Verlauf der Kämpfe folgen wollen — gibt unser Verlag die folgenden 7 Karten heraus:

1. **Mittel-Europa** (Größe: 81 : 95 cm) 75 Pfg.
2. **Mittel-Europa** (Größe: 130 : 95 cm)
mit folgenden Spezialarten: England, Nordost-Frankreich,
Nordwest-Frankreich, Rußland, Russ. Polen, Balkanstaaten
zum Preise von 1 Mark
3. **Europa** (Größe: 91 : 85 cm) 1 Mark
4. **Weltkarte** (Größe: 127 : 79 cm) 1 Mark
5. **Europ. Kriegsschauplätze** (Größe: 56 : 90 cm)
enthaltend 7 Spezialarten: Weltkarte, Europa, Deutschland,
Nordost-Frankreich, Rußland, Russ. Polen, Balkan 75 Pfg.
6. **Westlicher Kriegsschauplatz** (Größe: 90 : 56 cm)
Frankreich, Belgien und England umfassend 75 Pfg.
7. **Balkanstaaten** (Größe: 58 : 42 cm) 50 Pfg.

Sämtliche Karten sind auf bestem holzfreiem Landkartenpapier gedruckt.
Bestellungen nehmen unsere Expedition und Zeitungsboten entgegen.

Bestellchein für unsere Leser.

An die Expedition der „Flörsheimer Zeitung“, Flörsheim am Main.

Ich bestelle hiermit:

- | | |
|-------------------------------|-----------|
| Karte von Mittel-Europa | à 75 Pfg. |
| große Karte von Mittel-Europa | à 1 Mk. |
| große Karte von ganz Europa | à 1 Mk. |
| große Weltkarte | à 1 Mk. |
| Europäische Kriegsschauplätze | à 75 Pfg. |
| Westlicher Kriegsschauplatz | à 75 Pfg. |
| Balkanstaaten | à 50 Pfg. |

Name:

Ort u. Straße:

Lade in den ersten Tagen Kohlen aus dem Schiff
Ruß 3 per Zentner 1.15 Mark
Ruß 2 per Zentner 1.20 Mark
gegen bare Zahlung.

Bestellungen nimmt entgegen

Josef Martini.

Landwirtschl. Maschinen u. Geräte

Gras- und Getreidemäher, Selbstableger, Binder, Heu-
wender, Säemaschinen, Häufelmaschinen, Kartoffel-Ernte-
maschinen mit u. ohne Gabelführung, Pflüge aller Art, Schäl-
maschinen, Hack-Häufelpflüge, Kultivatoren, eiserne Eggen,
Drahtmählen, Kartoffelquetschen, Futterdämpfer, Zange,
pumpen, Strohschneider usw. Komplette Anlagen für Land-
wirtschaft und Pumpanlagen mit Motorbetrieb, Repara-
turen aller Art, großes Ersatzteilager, Schleiferei.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel
Telefon 216 Flörsheim a. M. Telefon 216

H. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen und gekochten Schinken
pa. Schweinefleisch u. Würstfett, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!
Original-Abbildung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt

Bauschule Kattede in
Meister- und Vollerkerle. Voll-
ständige Ausbildung in 5 Mo-
naten.
Ausführliches Programm frei.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

in jeder Preislage und Geschmack.

Herren-Stroh- und Filz-Hüte

in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen. Riesenauswahl in
Kravatten, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosen-
träger, Socken, Mützen und Dauerwäsche etc.

Zylinderhüte.

Chapoglaques.

Kaufen Sie am Platze, dann
kaufen Sie billiger wie im
Warenhaus.

Hedmann's

Modewarenhaus

bietet ihnen Gelegenheit
gut und dabei doch billig
zu kaufen.



Spezialkur

gegen Syphilis,
Geschwüre, Flechten, Harn-
röhrenleiden,

Ehrlich Hata 606.
Lichttherapie etc. Blutuntersuch.

Dr. med. Wagner

Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 54I.

Sprechstunde
tagl. 9—1 u. 6—1/2 u.
ausser Montags.

Persil
für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.



Steckenpferd-
Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint, Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Franz Schäfer, Flörsheim.

FH 2886
Tel.
Hut- und Leinwand-Handlung
Fritz Häussler
MAINZ
Häussler & Strassen
bahn



L. Albinus, Mainz

Schustersrasse 42 Ecke Quinlinsturm

Stroh-Hüte

wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren
Preis.

Herren- und Knaben-Mützen in großer Auswahl.

Regen-Schirme

in nur guter und dauerhafter Qualität in jeder
Preislage.

Große Auswahl in Spazierstöcken, Überziehen v. Schirmen
u. Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und billig.

Christoph Boller,

Flörsheim a. M., Hauptstr. 40

(Großer Vorrat in

Kolonial-Waren aller Art.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.

Konditorei Bäckerei

Zur Einmachzeit!

Feinster Weinessig per Liter 28

Feinster Einmachessig p. Liter 15

Alle Einmachartikel empfiehlt

Franz Schichtel.

Kath. Weil W. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Zur Ausrüstung empfehle:

HEMDEN in grosser Auswahl. UNTERHOSEN, UNTERJACKEN.

SOCKEN, STRÜMPFE, HOSENTRÄGER, FUSSLAPPEN.